

Das Soziale in der Lehre aus soziologischer Sicht

Prof. Dr. Isabel Steinhardt

Universität Paderborn

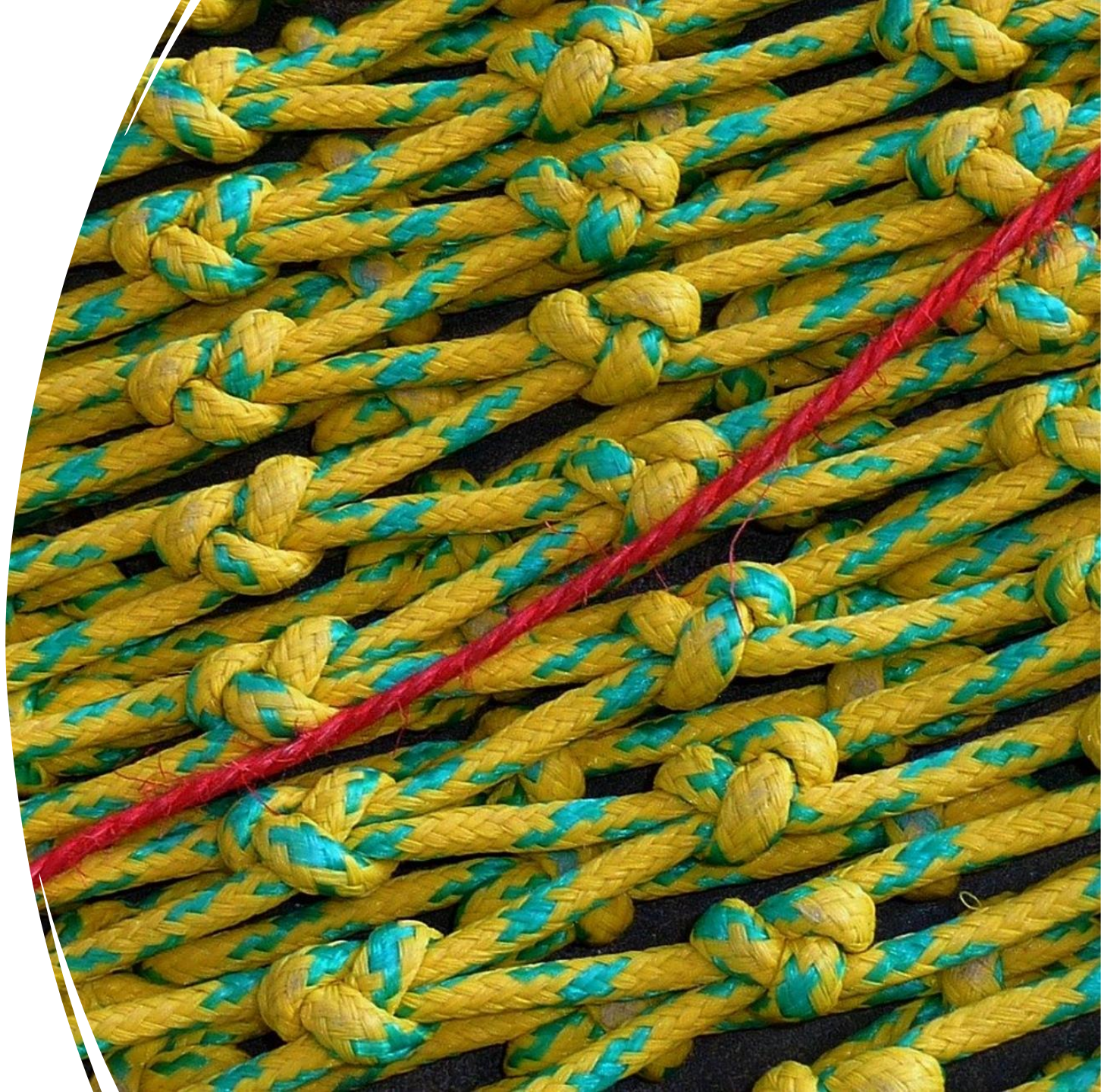
@sozmethode

13.06.2022



Zentrale Fragen

- Was ist Hochschuldidaktik für mich aus der Perspektive meiner Bezugsdisziplin?
- Wodurch bzw. in welchen Situationen zeigt sich meine Bezugsdisziplin in meiner hochschuldidaktischen Tätigkeit?
- Welches Potenzial und welche Herausforderungen sehe ich aus meiner Bezugsdisziplin für die Hochschuldidaktik?



Soziologie als plurale Wissenschaft

- Muster und Strukturen
- Handlungsorientierungen
- Vergesellschaftungsprozesse
- Sozialer Wandel



Muster und Strukturen

- Verwissenschaftlichung
- Dauerstellen
- Funktionspositionen
- Anreizstrukturen und Governance
- Politische Entscheidungen

Tabelle 1: Machtquellen, Ist-Stand, Herausforderungen und Ziele

Machtquelle	Ist-Stand	Herausforderungen	(Utopische) Ziele
Expertise	Fokus auf Handlungswissen und anwendungsorientierte Forschung. Umfassende Kenntnisse der Lehr-/Lernpraxis.	Fokus auf Serviceeinrichtungen und Schnittstellenfunktion ohne Forschung. Geringe Reputation und wenig evidenzbasiert.	Ausbau an Grundlagenforschung und Verwissenschaftlichung der HD. HD als feste Größe bei der Qualitätsentwicklung von Studium und Lehre aufgrund vorhandener Expertise.
	Keine gefestigte Wissensbasis und fehlende Professuren.	Kaum Studiengänge. Qualifizierung on the Job. Partizipatives, integrierendes Feld.	Ausbau an wissenschaftlichen Qualifizierungsprogrammen und Systematisierung der Zugangswege in die HD bei multiperspektivischer Offenheit.
Kommunikations- und Informationsflüsse	Kein direkter Zugang zu zentraler Kommunikation und Information.	Oftmals abgeschnitten von zentraler Kommunikation/ Information, da keine Anbindung an Funktionen und Positionen. Fehlende Positionseffekte.	Anbindung an besser positionierte Abteilungen, wie z. B. QS/QM. Gewinnung von Fürsprechenden in Fachbereichen und Hochschulleitung. Eigene Funktionspositionen erkämpfen.
Regeln	Didaktische Eignung bei Berufungsverfahren (kaum Einbindung). HD-Schulung Neuberufener oftmals in Hochschulen verankert.	Keine direkte Beteiligung der HD in Berufungsverfahren. HD-Schulung Neuberufener muss von Hochschulleitung gefordert werden (Zwang).	Änderung der Lehr-/Lernkultur und Governance und stärkere Berücksichtigung der Lehre in den Anreizstrukturen von Hochschulen/Ministerien.
Umweltkontakte	Heterogene Scientific Community mit unterschiedlichen Forderungen und Bedürfnissen	Spagat der dghd und Scientific Community zwischen gekonnter Beruflichkeit und Disziplin.	Starke Fachgemeinschaft, die in politische Entscheidungsprozesse als Expertin eingebunden ist, Ausbau der nationalen und internationalen Kontakte.

Steinhardt, I. (2021). Hochschulinnenpolitik. Mikropolitische Verhältnisse der Hochschuldidaktik. In R. Kordts-Freudinger, N. Schaper, A. Scholkmann, & B. Szczyrba (Hrsg.), *Handbuch Hochschuldidaktik* (S. 469–482). Stuttgart: utb.

Handlungs- orientierungen

- Shift from teaching to learning
- Student engagement
- Diversitätssensible Lehre
- Kollaboration, Kommunikation, Kreativität, Kritisches Denken



David Lohner ✓ @davidlochner · 22. März

Was macht gute und zeitgemäße #Hochschullehre aus?

Die Quelle (doi.org/10.25656/01:84...) ist 22 (!) Jahre alt – und hat bis auf den expliziten Verweis auf „Bücher“ an erster Stelle unter 14.) meiner Meinung nach nicht an Aktualität eingebüßt.

#TwitterCampus #Hochschuldidaktik

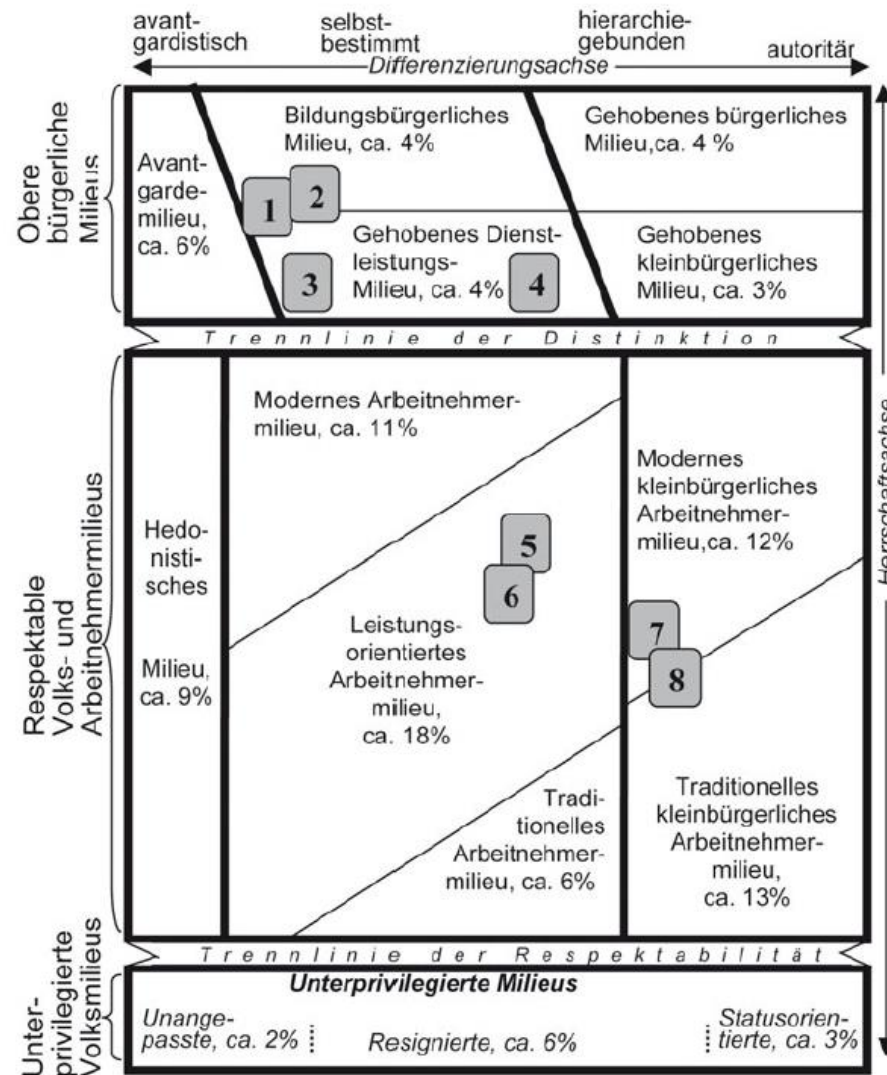
Als Kriterien guter Lehre werden benannt:

- 1) Lehrziele sind klar definiert.
- 2) Studentische Interessen werden ermutigt.
- 3) Lehrende sind für ihre Lehre gut vorbereitet.
- 4) Lehrende sind Experten in ihrem Fach.
- 5) Lehrende sind begeistert von ihrem Fach.
- 6) Lehrende betonen wichtige Teile ihres Faches.
- 7) Lehrmethoden werden benutzt, die die aktive Kooperation der Studierenden ermöglichen.
- 8) Aktives und selbstgesteuertes studentisches Lernen wird ermutigt.
- 9) Lehrende respektieren individuelle studentische Unterschiede.
- 10) Lehrende fragen nach Feedback.
- 11) Lehrende antworten auf studentisches Feedback.
- 12) Die Prüfung von Studierenden ist fair und zuverlässig.
- 13) Individuelle Kurse werden geplant, um integrativ zu Studienthemen eines/er Studierenden beizutragen.
- 14) Bücher und andere Quellen sind verfügbar.
- 15) Lehrende zeigen die Bereitschaft zu helfen.



Handlungs-orientierungen

- Lehrpraktiken und Lehrhabitus beruhen auf Werten und Normen
- Keine professionalisierte Aneignung von Hochschuldidaktik



Statistische Grundlage der Milieuprofile und der Bildungskennziffern: Repräsentative Erhebung (n = 2.699) der deutschsprachigen Wohnbevölkerung ab 14 Jahre 1991 (nach: M. Vester u. a., Soziale Milieus im gesellschaftlichen Strukturwandel, Frankfurt a.M. 2001); Neuformulierung der früheren Milieubezeichnungen aufgrund einer differenzierenden Neuauswertung dieser Erhebung (in: W. Vögele u. a. (Hg.), Soziale Milieus und Kirche, Würzburg 2002); Hochrechnung auf die Milieugrößen von 2003 (nach: Sigma - Sozialwissenschaftliches Institut für Gegenwartsfragen, Die sozialen Milieus in der Verbraucheranalyse, www.sigma.online.de v. 22.9.2003).

M. Vester (Konzept) / D. Gardemin (Grafik) – agis Universität Hannover - 2012

LehrerInnen:



Abbildung 2: LehrerInnen verschiedener Schultypen (2010) im sozialen Raum (2003)

Bremer, Helmut, und Andrea Lange-Vester. 2014. Die Pluralität der Habitus- und Milieufornen bei Lernenden und Lehrenden. Theoretische und methodologische Überlegungen zum Verhältnis von Habitus und sozialem Raum. In *Schülerhabitus: Theoretische und empirische Analysen zum Bourdieuschen Theorem der kulturellen Passung, Studien zur Schul- und Bildungsforschung*, Hrsg. Werner Helsper, Rolf-Torsten Kramer und Sven Thiersch, 56–81. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.

Handlungsorientierungen und Vergesellschaftungs- prozesse

- Sozialisation in die Lehre
- Reflexionsprozesse
- Analyse von Lehrpraktiken
und Lehrhabitus
- Strukturanalysen

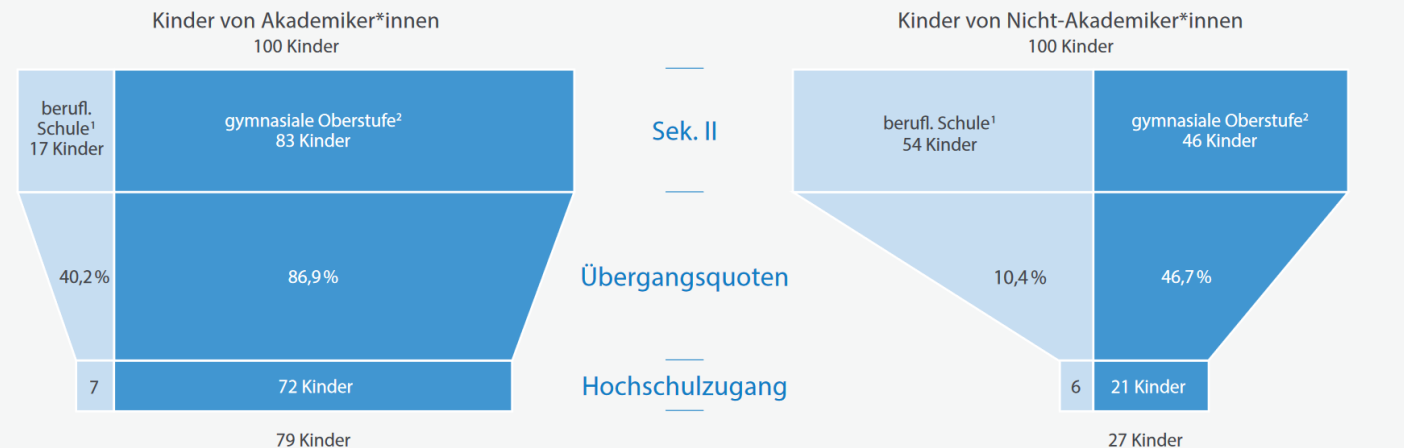


<https://aedil.de/publikationen/>

Sozialer Wandel

- Durchbrechung Reproduktion sozialer Ungleichheit
- Schaffung von Chancengleichheit in der Hochschule

Abbildung 2: Bildungstrichter 2016: Schematische Darstellung sozialer Selektion – Bildungsbeteiligung nach Bildungsstatus im Elternhaus



DZHW/Bildungsverläufe und Beschäftigung

Datenquellen: Bevölkerungsstatistik, amtliche Hochschulstatistik, Mikrozensus 2011, 21. Sozialerhebung 2016, eigene Berechnungen

¹ Fachoberschule, Berufsoberschule, technische Oberschule, Berufs(fach)schule, Fachakademie (Bayern), Berufsakademie, Schule des Gesundheitswesens, Berufsgrundbildungsjahr

² Allgemeinbildende Gymnasien, Gesamtschulen, Fachgymnasium

Anmerkung: Rundungsbedingte Differenzen sind möglich. Grundgesamtheit: Nur Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit.

Sozialer Wandel

- Sozialraum Hochschule – aktive Schaffung notwendig
- Habitus-Struktur-Konflikt von Studierenden = Abbruchneigung

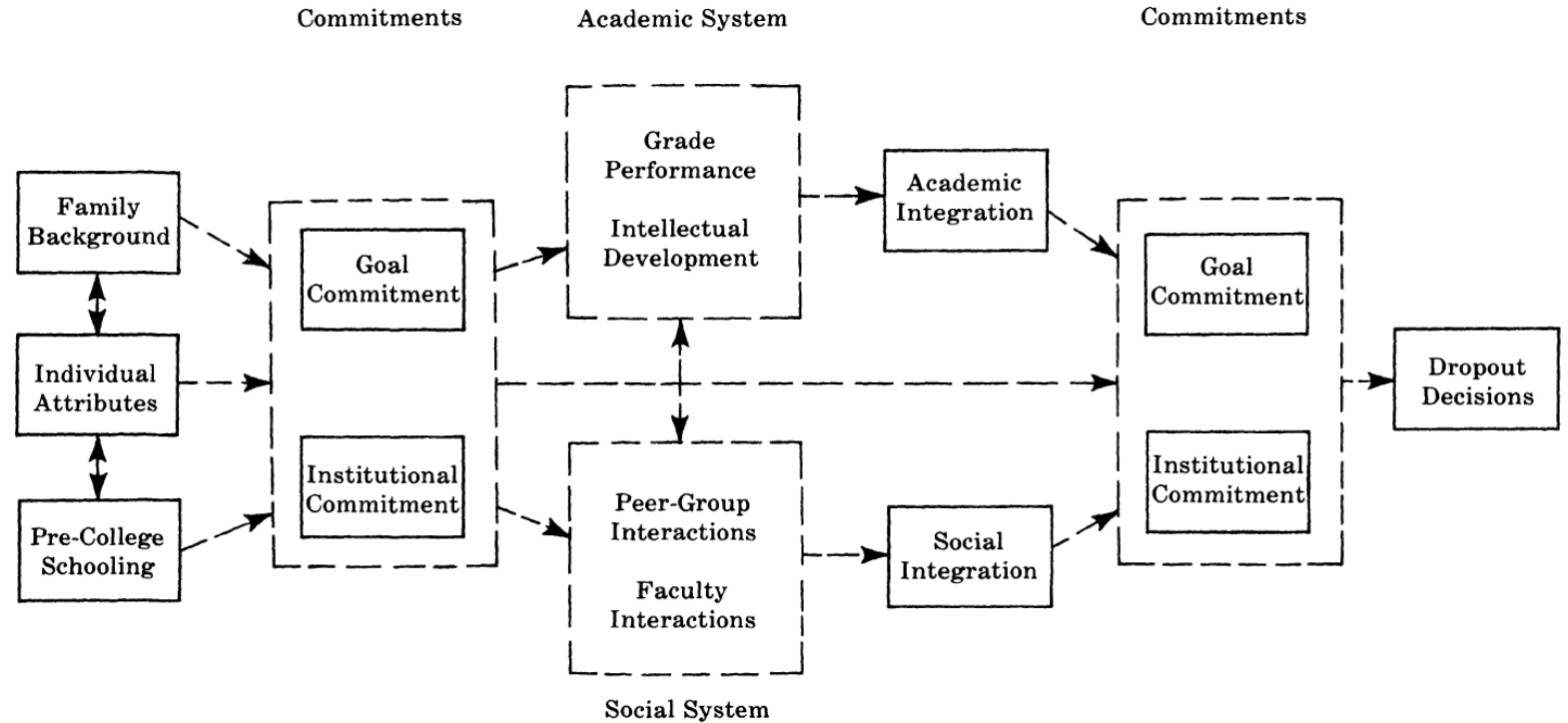


Figure 1
A conceptual Schema for Dropout from College

Tinto, Vincent. 1975. Dropout from Higher Education: A Theoretical Synthesis of Recent Research. *Review of Educational Research* 45: 89–125.

Thesen

- Hochschuldidaktik ist normativ aufgeladen und trifft auf normative Lehrhabitus -> Governance-Herausforderungen in Hochschulen
- Individuelle Lehre kann niemals allen Studierenden gerecht werden
-> Habitus-Struktur-Konflikt in der Hochschullehre
- Hochschuldidaktik geht über „Didaktik“ hinaus - Sozialisationsbegleitung



THANK YOU

Autor:innengruppe AEDiL: Corona-Semester reflektiert. Einblicke einer kollaborativen Autoethnographie. Bielefeld 2021.

Steinhardt, Isabel. 2021. Digitale Praktiken und das Studium. In *Entwicklungen im Feld der Hochschule, Bildungssoziologische Beiträge*, Hrsg. Helmut Bremer und Andrea Lange-Vester. Weinheim: Beltz Juventa.

Steinhardt, Isabel. 2021. Students in the spotlight: Using collaborative autoethnography to build a community of learning in the Corona crisis. *ISA Pedagogy Series* 1: 42–59.

Ternes, Doris et al. 2022. Dem eigenen Anspruch auf der Spur. In *Hochschulen in der Pandemie. Impulse für eine nachhaltige Entwicklung von Studium und Lehre*, Hrsg. Holger Angenent, Jörg Petri und Tatiana Zimenkova, 400–414. Bielefeld: transcript.